



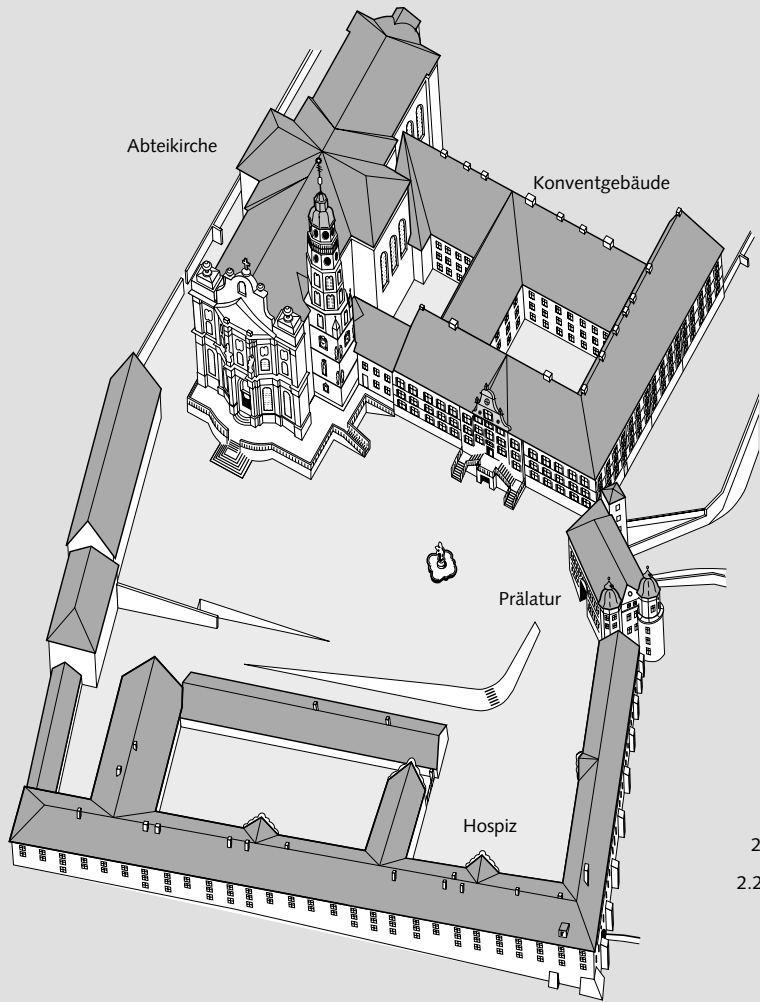
Die Abtei Neresheim – ein Kulturdenkmal von europäischem Rang

Geschichte und Qualität ihrer Bauten machen die Benediktinerabtei Neresheim zu einem „einzigartigen Reiseziel“, wie die Ausgabe des Baedeker für die Schwäbische Alb mit zwei Sternen in der Beschreibung vermerkt.

1095 wurde die Abtei gegründet. Zwischen 1694 und 1792 erfolgte die barocke Gesamt-erneuerung des Bauensembles. Balthasar Neumann lieferte die Entwürfe für die Abteikirche, über die Georg Dehio in seiner Dokumentation der Deutschen Kunstgeschichte schreibt: „Die Barockarchitektur nicht nur Deutschlands, sondern Europas, hat wenigstes, was sich mit diesem Raum messen kann.“

Als die Abtei um die Mitte des 18. Jahrhunderts Reichsunmittelbarkeit erlangte, wurden die Prälatur und der angrenzende Konventbau entsprechend der politischen Stellung eines Reichsstiftes aufgewertet und barockisiert.

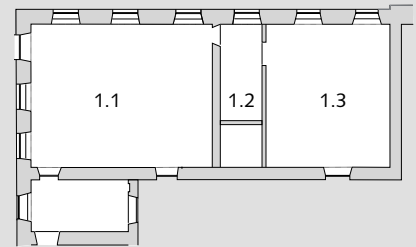
Im Zuge einer grundlegenden Sanierung des Bauensembles erhielten diese Räumlichkeiten in den letzten Jahren ihre hochwertige Ausgestaltung zurück. Zehn davon, eingeschlossen der einmalige Festsaal von Dominikus Zimmermann, bilden das neue Klostermuseum.



Der Museumsrundgang vermittelt auf 3 Geschossebenen im Konventgebäude und in der Prälatur einen Überblick über die Kloster- und Baugeschichte sowie die historische Bedeutung der Abtei in ihrer Betätigung auf den Gebieten der Naturwissenschaft, der Bildung und der Kunst.

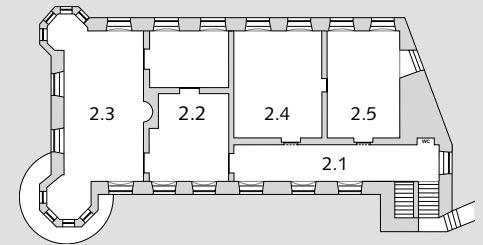
1 Die Naturwissenschaften

- 1.1 Die Abtei und ihre Lehrmittelsammlung
- 1.2 Die Bibliothek
- 1.3 Das Naturalienkabinett



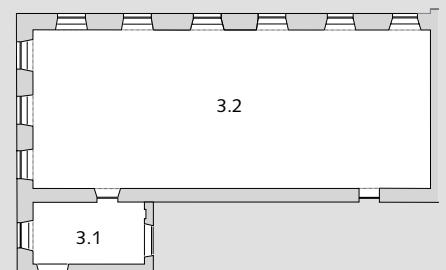
2 Kloster- und Baugeschichte

- 2.1 Das Benedikt. Mönchtum
- 2.2 Die Geschichte des Klosters
- 2.3 Das Aurelizimmer:
- 2.4 Balthasar Neumann und die Abteikirche
- 2.5 Martin Knoller und die Freskomalerei



3 Der Festsaal

- 3.1 Der Vorraum
- 3.2 Der Festsaal





Einführung, Sonderschauen, Vorträge

Das Baudenkmal auf dem Ulrichsberg über Neresheim ist ein Ort mit bewegter, nahezu tausendjähriger Geschichte. Die Gründung des Klosters und das Wirken seiner Mönche haben außerordentlichen Anteil an der Kultivierung und Besiedelung des südwestdeutschen Landstrichs im heutigen, östlichen Baden-Württemberg. Diese bis in die Gegenwart nachwirkende Bedeutung anschaulich zu vermitteln, auch jüngeren Generationen interessant, im wörtlichen Sinne von „Denkmal“ zu verdeutlichen, ist Aufgabe des neuen Klostermuseums.

Der Museumsrundgang beginnt im „Michaelisaal“, dem früheren Tafelzimmer der Reichsabtei, mit einer Video-Großbildprojektion, einer Einführung und Zeitreise in die kultur- und baugeschichtlichen Entwicklungsepochen der Abtei. Der Saal steht für wechselnde Sonderschauen und für Vorträge zur Verfügung.



Das Armarium

Benediktinische Mönche waren es, die als eine der ersten humanistische Bildung und naturwissenschaftliche Kenntnisse förderten. Neresheimer Mönche richteten im 18. Jahrhundert eine Schule ein, die sogar die Säkularisation des Klosters einige Zeit überdauerte. Aus dem naturwissenschaftlichen Kabinett dieser Schule ist eine Sammlung original barocker Lehrmittel erhalten. Sie ist zugleich ein Beispiel für das Selbstverständnis der Mönche, die sich auch als Lehrmeister handwerklicher Fertigkeiten und landwirtschaftlicher Grundkenntnisse verstanden.



Die Bibliothek

Die Abtei verfügt als eine der wenigen süddeutschen Klöster noch über eine „Alte Bibliothek“ mit barocker Ausstattung und Buchbestand. Sie befindet sich im Klausurbereich. Der fragile Buchbestand gestattet nur noch im Ausnahmefall den Zugang für wissenschaftliche Arbeiten. Um den Museumsbesuchern dennoch eine Vorstellung zu vermitteln, wird eine kleine Sonderschau mit ausgewählten Buchraritäten über die Geschichte und den Inhalt der Alten Klosterbibliothek informieren.



Die Prälatur

Der Aurelisaal gehört zu den architektonisch schönsten Räumen des Neresheimer Baukomplexes. Die Atmosphäre des Raumes erinnert an jene Äbte und Bauherren, denen Neresheim seine Erhebung zum Reichsstift verdankt.

Kloster Neresheim wird noch heute von Mönchen genutzt und gepflegt. Sie leben nach der Regel ihres Ordensgründers Benedikt von Nursia „Ora et labora“ und sehen ihr Wirken als eine Aufgabe des Bewahrens und Weiterentwickelns.

Im Kloster

Im Jahr 1819 beriefen verschiedene Mönche von Ajaccio Schenk, ein Prager Mann, 1800 folgt die kaiserliche Hofkammer dem Kaiser nach Wien. Er wird als amtierender Leibarzt bezeichnet und die Kaiserfamilie im Jahr 1814 in Wien. Seine Aufgabe ist es, die Kaiserfamilie zu versorgen und die Kaiserin Maria Theresia zu begleiten. Er wird nach der Regel des Ordensgründers, des Heiligen Benedikt, auf dem Lehramt über Neresheim wieder auf.

Er wurde von „von et labora“ und wird als erster Kaiser und Bruder der Kaiserin Maria Theresia, kaiserlicher Hofarzt, bezeichnet. Er wird auch als Kaiserlicher Hofarzt und Kaiserlicher Hofarzt bezeichnet.

Der Kaiser ist berührt, seine Lehramtsganggenossen werden erfindet zu dürfen. Durch die Kaiserin Maria Theresia, Reichsregentin, kaiserlicher Hofarzt, wird durch den Kaiser über Neresheim, Neresheim als einem Ort der Bekanntheit, Bildung und Singung.



Die Klostergeschichte

Zwei Räume des Museums veranschaulichen die bewegte Geschichte des Klosters von seiner Gründung im Jahr 1095, seiner anfänglichen Entwicklung, über wiederholte Brandschätzungen und den Wiederaufbau bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1803.

Mit der Säkularisation und Mediatisierung endete 1806 das klösterliche Leben auf dem Ulrichsberg. Erst nach dem Ersten Weltkrieg folgte 1920 die kanonische Wiedererrichtung der Abtei.



Die wiederholte Umnutzung und Zweckentfremdung zwischen 1806 und 1920 beschädigte die historische Bausubstanz. 1966, nach Feststellung akuter Einsturzgefahr der Abteikirche, setzte auf Initiative des Landes Baden-Württemberg unter Beteiligung des Bundes, zahlreicher Bürger und mit Gründung des Vereins zur Erhaltung der Abteikirche Neresheim e.V. die Rettung ein. Auch diese außerordentliche Leistung wird in den Museumsräumen dokumentiert.



Balthasar Neumann

Ein Raum ist ganz dem Wirken Balthasar Neumanns in Neresheim gewidmet. Großformatige, ausgeleuchtete Dia-Reproduktionen der handcolorierten Pläne verdeutlichen die spannende Entstehungsgeschichte der Neresheimer Abteikirche und die Vision des Architekten, der in Neresheim mit seinem letzten, großen Sakralbau nochmals sein Können und die Virtuosität des Spätbarocks aufzeigte. Ein Porträt Balthasar Neumanns, eine kurz gefasste Vita und Vorstellung seines Lebenswerkes auf einer interaktiven Infothek runden das Informationsangebot ab.



Martin Knoller

„Hier kann ich, hier muss ich mir Ehre machen,“ soll Martin Knoller ausgerufen haben, als er zum ersten Mal den neuen Kirchenbau betrat. Dem Tiroler Maler und Zeitgenossen Tiepolos verdankt die Neresheimer Abteikirche ihre zweite überragende Besonderheit: ihre Deckenfresken.

Als Vorlage für die Deckengemälde fertigte Knoller sieben Ölskizzen, die sich noch heute im Besitz der Abtei Neresheim befinden. Sie bilden eine der besonderen Attraktionen des neuen Museums.



Der Festsaal von Dominikus Zimmermann

Dem Besucher bleibt als krönender Abschluss noch der Weg in das dritte Obergeschoss des Konventbaues und die Besichtigung des Festsaales.

Dieser Raum ist nicht Hülle eines Themengebietes, sondern Thema selbst. Jede Reichsabtei verfügte in der Regel über einen „Kaisersaal“ für den Empfang höchster Würdenträger und Festgäste. Neresheim ließ den Festsaal des Konvents 1719 entsprechend gestalten und beauftragte den Stuckateur

Dominikus Zimmermann. Es entstand ein Barockraum nach der Idee eines Gartensaales mit einer äußerst reichen Stuck- und Freskoausstattung.

Eine Besonderheit innerhalb des Bildprogrammes bilden die Darstellungen der Klosteranlagen der Schwäbischen Benediktinerkongregation, welcher auch die Neresheimer Abtei zur Zeit der Festsaalausstattung angehörte.

